

# Laibacher Zeitung.



Nr. 220.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 26. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

## Amtlicher Theil.

### Kaiser-Stipendium

an der landwirtschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben aus der Allerhöchsten Privatschatulle zwei Stipendien von je jährlich 250 fl. für die landwirtschaftliche Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling zu bewilligen und zu genehmigen geruht, dass das eine dieser Stipendien den Allerhöchsten Namen des Kaisers, das andere den Namen der Kaiserin führen dürfe.

Für diese Kaiser-Stipendien wird der Concurs für den nächsten dreijährigen Lehrkurs 1883/84, 84/85, 85/86 ausgeschrieben. Zur Aufnahme in die Lehranstalt werden erfordert:

- 1.) die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder;
  - 2.) ein Alter von mindestens 16 Jahren;
  - 3.) die Nachweise über eine solche Schulbildung, wie sie in den mit Erfolg zurückgelegten unteren vier Klassen der öffentlichen Mittelschulen erworben wird.
- Sehr wünschenswert ist der Nachweis über einige durch Praxis auf einem Landgute erworbene Kenntnisse. Bewerber um diese Stipendien wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Beilagen bis längstens 15ten October 1883 an die Direction des „Francisco-Josephinums“ in Mödling, von welcher Instituts-Programme zu beziehen sind, einreichen.
- Wien, am 17. September 1883.

Vom k. k. Ackerbauministerium.

### Staats-Stipendium

für die landwirtschaftliche Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling.

Das k. k. Ackerbauministerium hat für die landwirtschaftliche Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Mödling für den nächsten dreijährigen Lehrkurs von 1883/84 an ein Stipendium von jährlichen 250 fl. bewilligt.

Zur Aufnahme in diese Lehranstalt wird erfordert:

- 1.) die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder;
  - 2.) ein Lebensalter von mindestens 16 Jahren;
  - 3.) die Nachweise über eine solche Schulbildung, wie sie in den mit gutem Erfolge zurückgelegten unteren vier Klassen der öffentlichen Mittelschulen erworben wird.
- Sehr wünschenswert ist der Nachweis über einige durch Praxis auf einem Landgute erworbene Kenntnisse. Bewerber um dieses Stipendium wollen ihre Gesuche mit den nöthigen Beilagen bis längstens 15ten October 1883 an die Direction des „Francisco-Josephinums“ in Mödling, von welcher Instituts-Programme zu beziehen sind, einreichen.
- Wien, am 17. September 1883.

Vom k. k. Ackerbauministerium.

## Fenilleton.

### Kraftübertragung und Kraftaufspeicherung.

Wien, 23. September.

Mit dem Aufschwunge der elektrischen Beleuchtung wetteifert die Entwicklung der elektrischen Kraftübertragung und Kraftaufspeicherung. Dieses jüngste Kind der Elektrotechnik präsentiert sich auf der Wiener Ausstellung in vielversprechender Weise. Die hervorragendsten Männer der Wissenschaft, die bedeutendsten Elektriker haben die Pflege dieses wohlgearteten Sprösslings einer gewaltigen Naturkraft übernommen. Durch die Kraft gezeugt, ist die Elektrizität zugleich die Mutter der Kraft; Licht und Wärme sind ihr Gefolge. Als bewegende Kraft stellt sich die elektrische Energie willig in den Dienst der Maschinentechne, treibt Mühlen, Pflüg- und Dreschmaschinen, bewegt die schwersten Arbeitsmaschinen, befreit die Bergwerks-, Tunnel- und Stadtbahnen von der qualmenden Locomotive und verleiht der Schiffschraube eine ungeahnte Leistungsfähigkeit.

In allen diesen Verwendungarten ist die Ausnützung der elektrischen Energie auf der Wiener Ausstellung vertreten. In erster Linie erwähnen wir die elektrische Kraftübertragung für Mühlenbetrieb. Die elektrotechnische Abteilung der Maschinenfabriks-Gesellschaft Ganz und Comp. in Budapest hat eine eigens hiefür construierte Flachmühle ausstellen lassen. Im Nordosthose des Rotundenvierecks

suche mit den nöthigen Beilagen bis längstens 15ten October 1883 bei der Direction des „Francisco-Josephinums“ in Mödling, von welcher Instituts-Programme zu beziehen sind, einreichen.

Wien, den 17. September 1883.

Vom k. k. Ackerbauministerium.

Heute, am 26. September 1883, wurde das V. Stück des diesjährigen krainischen Landesgesetzblattes ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 13 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 8. August 1883, Z. 6764, betreffend die Adressierung von Zuschriften an die gleichnamigen Bezirksgerichte St. Leonhard in Steiermark und St. Leonhard in Kärnten;
  - Nr. 14 die Verordnung des Justizministeriums vom 16. Juli 1883, Z. 8658, betreffend die Zuweisung der Ortsgemeinde Hajdowitz zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Seisenberg in Krain;
  - Nr. 15 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 24. August 1883, Z. 6461, betreffend die nähere Detaillierung in der Zuweisung der Orts- (zugleich Steuer-) Gemeinde Hajdowitz zum Sprengel des k. k. Bezirksgerichtes und Steueramtes Seisenberg;
  - Nr. 16 das Gesetz vom 28. August 1883, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die Aufhebung der Pfarr-Armeninstitute und die Uebergabe ihres Vermögens an die Gemeinden;
  - Nr. 17 das Gesetz vom 28. August 1883, wirksam für das Herzogthum Krain, betreffend die öffentliche Armenpflege der Gemeinden.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes.

### Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der in Wien erscheinenden periodischen Druckschrift „Elektrische Streiflichter“ vom 15. September 1883 Nr. 23 enthaltenen Gedichtes mit der Aufschrift „Im Kerker (von einem gegenwärtig in Haft befindlichen Genossen)“ das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ berichtet, der freiwilligen Feuerwehr in Grafenried und dem Feuerwehverein in Wurzelstorf zur Anschaffung von Feuerlösch-Requisiten je 60 fl. zu spenden geruht.

### Die Adresse der österreichischen Bischöfe an den Papst.

Wien, 24. September.

Die vom österreichischen Episkopate gelegentlich der Säcularfeier an den Papst gerichtete Adresse hat folgenden Inhalt:

„Heiligster Vater! An diesem Tage unvergesslicher Erinnerung sind es zwei Jahrhunderte, dass Wien, die ruhmgekrönte Hauptstadt des österreichischen Kaiserthums, von einer schrecklichen Belagerung von 61 Tagen befreit und mit Gottes Hilfe zurückgegeben wurde dem erhabenen und frommen Kaiser Leopold I., dem Freunde der Gerechtigkeit und des Friedens. Dieses Ereignis ist ein wirklich wunderbares; denn obgleich der Graf Ernest Rüdiger v. Starhemberg, ein sehr treuer Sohn der Kirche und des Vaterlandes, mit ihm seine tapferen Waffengefährten, ebenso auch die eifrigen Bürger und der Clerus nach dem Beispiele des Wiener Bischofs Emerich und besonders des Bischofs von Wiener-Neustadt, Kolonik, dessen Andenken unsterblich bleiben wird, fest entschlossen waren, die Hauptstadt bis auf den letzten Mann zu verteidigen — so hätte diese Stadt, einerseits angegriffen durch die Wildheit der Türken, andererseits durch die fortwährenden Erdbeben, unfehlbar erliegen müssen. Aber durch den Willen Gottes war es den Türken nicht gegönnt, die Stadt zu nehmen, deren Bewohner den grausamsten Tod oder die härteste Sklaverei hätten erleiden müssen.

Innocenz XI., welcher damals berufen war, die Kirche Gottes zu lenken, ein wahrhaft hervorragender Mann, der die Gottlosigkeit verabscheute und die Gerechtigkeit liebte, hatte, besser als jeder andere, die Gefahren erkannt, welche der Christenheit von Seite der Türken drohten, und mit einer wunderbaren Klugheit hatte er nichts unterlassen, was das große Unheil beschwören konnte. Und in der That, indem er die christlichen Fürsten zur Einigkeit ermahnt, sowohl mit Milde als mit Strenge, hatte er sein Möglichstes geleistet, damit dieselben, eng aneinander geschlossen, gegen den Feind zogen, der doch für sie ein gemeinschaftlicher war. Er hatte mit seinen Rathschlägen und Hilfeleistungen den König von Polen, Johann Sobieski, und insbesondere den erhabenen Kaiser Leopold, den er besonders liebte, unterstützt, und dabei hatte er sich das Wohl Oesterreichs so zu Herzen genommen, dass diese Fürsten sich mit Recht rühmten, den Sieg den Gebeten und den Thränen des römischen Pontifex zu verdanken.

Und deshalb, um dieses 200jährige Gedenkfest der Befreiung der Hauptstadt festlich zu begehen, verkünden wir demüthsvoll gefertigten Cardinäle, Bischöfe und Prälaten Oesterreichs, die wir hier in Wien versammelt sind, voll Freude die Ehre Gottes des Allmächtigen, der den Sieg gewährte, und von der Tiefe unseres Herzens beten wir seine Güte und seine unermessliche Barmherzigkeit an; aber zu gleicher Zeit rufen wir mit dankbarem Herzen in unsere Erinnerung vereinfacht und absolute Sicherheit gegen das „Warmlaufen“ der Steine und das „Heißlaufen“ der Achsenlager geboten wird. Damit dürfte vor allem den häufigen Mühlenbränden Einhalt gethan werden. In größeren Mühlenanlagen wird ein ganzes Klingelsystem eingeführt, welches, ähnlich den Zimmertelegraphen in Hotels, mit einem Tableau in Verbindung steht, auf welchem die Nummern der einzelnen Lager übersichtlich zusammengestellt sind. Die Einrichtung ist derart getroffen, dass durch den Temperaturcontact eines Metallthermometers die elektrische Klingel in Action tritt und auf dem Tableau die Nummer des betreffenden Lagers ersichtlich macht.

In Amerika, der großen Kornkammer der Neuzeit, hat man erfolgreiche Versuche gemacht, mit Hilfe der Elektrizität das Mahlgut von der Kleie zu trennen; es ist auf demselben Wege auch gelungen, durch starke Elektromagnete das Getreide von anhaftenden Eisentheilen zu befreien. Eine selbstverständliche Erscheinung ist im Mühlenbetriebe die fortschreitende Verdrängung der Petroleum- oder Gasflamme durch die elektrische Lampe, weil deren Anzündung durch eine einfache Handbewegung, ohne Zuhilfenahme von Feuerstoffen, bewerkstelligt wird, und weil deren Licht die Farben nicht verändert, so dass die Sortierung des Mahlgutes auch während der Nachtzeit ermöglicht ist.

Die Fortschritte, welche die Ausnützung der elektrischen Energie im Eisenbahnwesen gemacht hat, sind bekannt, da sie durch die Anlage und den Betrieb elektrischer Bahnen allerorts vor Augen liegen. Das außerordentliche Interesse, welches im Jahre 1879

werden zwei Dynamomaschinen durch ein Locomobil angetrieben, das hier die Stelle der bewegenden Wasserkraft vertritt. Der erzeugte elektrische Strom wird durch einen dünnen Draht zum Elektromotor geleitet, welcher die Mühle in Bewegung setzt. Da bekanntlich bei Mühlen die Belastung oft wechselt, so dass — je nachdem mehr oder weniger Mahlgut eingelassen wird — eine größere oder geringere Antriebskraft beansprucht wird, musste für die Einhaltung einer gleichmäßigen Geschwindigkeit des Elektromotors vorgesorgt werden. Zu diesem Zwecke passiert der elektrische Strom, ehe er in den Elektromotor gelangt, einen von der Tourenzahl abhängigen Regulator, welcher automatisch Stromwiderstände ein- oder ausschaltet und dadurch die Geschwindigkeit der Maschine constant erhält.

Die augenfälligste Umwandlung, welche der Mühlenbetrieb durch die Einführung von Elektromotoren erfahren dürfte, liegt in der vollständigen Emancipierung von der theuren Dampfkraft, da die Ausnützung selbst entfernterer Wasserkraft möglich ist, ohne die Mühlenetablissements in den Ueberschwemmungs-Gezeiten der Flüsse anlegen zu müssen. Durch die Verwendung der Elektrizität in der Mühlentechnik ist es aber auch gelungen, verschiedene Verbesserungen einzuführen, welche der gesamten Mühlen-Industrie zu einem hohen Grade der Vollkommenheit verhelfen, indem sie den Betrieb eines so complicierten Mechanismus, wie der Mühlenrichtung, bedeutend erleichtern und sichern.

In erster Reihe steht das elektrische Signalwesen, durch welches die Ueberwachung des Mühlenbetriebes

jene erlauchten Männer zurück, die sich um diese kaiserliche Hauptstadt so verdient gemacht und sie auch glücklich verteidigt und befreit haben.

Bei dieser glücklichen Gelegenheit ist es nicht bloß die Pflicht, die uns zu dem apostolischen Sitze huzieht, um dem besten aller Väter die unveränderlichen Gefühle unserer kindlichen Ergebenheit zu bezugen. Wenn wir betrachten, wie schwierig und mühsam die Regierung der Kirche besonders in unseren Tagen ist, wenn wir die schweren und zahlreichen Schrecknisse kennen, die den Thron St. Peters umlagern, welche Sorgen und welche Schmerzen das väterliche Herz Eurer Heiligkeit bedrücken, so schmeicheln wir uns, Dir heiliger Vater, einen Gegenstand der Freude und des Trostes anzubieten durch das Versprechen und die Zusicherung unserer engsten Verbindung mit dem Vicar Jesu Christi, in Einem Glauben, in Einer Hoffnung und in Einer gemeinschaftlichen Liebe und durch unsern Entschluß, uns mit ganzer Macht der Ausbreitung des katholischen Glaubens zu widmen und so das Heil der Seelen zu fördern. Indem wir auf das Wort unseres Herrn vertrauen: „Wenn Ihr in meinem Namen etwas von meinem Vater verlangt, wird er es auch zugestehen“, beten wir und werden auch nicht aufhören, zu Gott zu beten, daß er erhalte, verteidige und hier schon auf Erden tröste unseren höchsten Pontifex, und daß er ihn nicht der Gnade seiner Feinde überliesere.

Wöge es nun Eurer Heiligkeit gefallen, uns in Eurer Güte den apostolischen Segen zu gewähren, uns, die wir zu Euren Füßen hingestreckt liegen, und ebenso den Gläubigen, die unserer Obhut anvertraut sind.“

**Zur Lage.**

Die „Wiener Abendpost“ vom 24. d. M. schreibt: Unsere oppositionelle Presse liebt es bekanntlich, ihrem Antagonismus gegen die Regierung nicht bloß im politischen Theile, sondern auch in der volkswirtschaftlichen Rubrik Ausdruck zu geben. So darf es denn nicht befremden, daß die „Deutsche Zeitung“ in ihrer gestrigen Börsenschau wieder allerlei Klagen vorbringt, deren Grund nach ihrer felsenfesten Ueberzeugung nur auf das bestehende Regierungssystem zurückgeführt werden muß. Sie schreibt: „Es gibt jetzt nahezu keine am internationalen Verkehre participierende Bahn in Oesterreich-Ungarn, die gegen die gleiche Periode des Vorjahres ein Einnahmeplus aufzuweisen hätte. Viele Industrien reducieren infolge der verringerten Absatzfähigkeit ihren Betrieb, der Getreide-Export ist ein sehr bescheidener, die Zuckerfabriken beginnen später als sonst ihren Betrieb. Soll das die befriedigende ökonomische Lage sein, von der manche Wohlthäter zu erzählen wissen? Die Thatfachen sprechen eine deutliche Sprache, wohin man auch immer blicken mag, es ist von einem Fortschritte im wirtschaftlichen Leben keine Spur zu entdecken.“ — Nun dürfte es allerdings selbst der niemals verlegenen „Deutschen Zeitung“ etwas schwer fallen, den Zusammenhang zwischen dem bestehenden Regierungssysteme und der verspäteten Betriebsöffnung der Zuckerfabriken in halbwegs plausibler Form nachzuweisen. Allein wir wollen die seltsame Logik des genannten Blattes ganz beiseite lassen und nur darauf aufmerksam machen, daß unter den „manchen Wohlthätern“, die von der befriedigenden ökonomischen Lage

zu erzählen wissen, sich auch die „Neue freie Presse“ befindet. Dieselbe hat nämlich am 22sten August d. J., also vor einem Monate, über die Lage eines unserer wichtigsten Gewerbszweige, der Maschinenindustrie, folgendes Urtheil gefällt: „Die Verhältnisse der Maschinenindustrie können fast ausnahmslos als günstige betrachtet werden, denn die Nachfrage und der Bedarf an Maschinen aller Art nimmt stets größere Dimensionen an. In Oesterreich-Ungarn hat sich das Maschinenwesen in den letzten Jahren außerordentlich gehoben. Beiden Locomotiv-, Waggons- und Constructions-Werkstätten sind Bestellungen reichlich vorhanden, und auch die Eisengießereien wie die Fabriken für Kleinzeugware und Eisenbahnmateriale sind ziemlich gut mit Aufträgen versehen.“ — Wir überlassen es der „Deutschen Zeitung“, wegen dieses Actes der „Wohlthätigkeit“ sich mit ihrer Gesinnungsgewester auseinanderzusetzen.

Die bereits gemeldete Enthebung des Obergespans des Hermannstädter Comitates Friedrich Wächter ist durch das nachstehende, im ungarischen Amtsblatte publicierte Allerhöchste Handschreiben erfolgt:

„Auf Vortrag Meines mit der Leitung des Ministeriums des Innern betrauten ungarischen Ministerpräsidenten enthebe Ich den Obergespan des Hermannstädter Comitates Friedrich Wächter unter voller Anerkennung seiner treuen, eifrigen, hingebungsvollen und erfolgreichen Dienste auf seine eigene Bitte von dieser seiner Stelle und ernenne an seiner Statt den Sectionsrath im Ministerium des Innern Dr. Moriz Brennerberg zum Obergespan des Hermannstädter Comitates, indem Ich ihn unter einem auch mit dem Titel des Sachsen-Comes bekleide.

Gegeben zu Schönbrunn am 10. September 1883.

Franz Joseph m. p.

Koloman Tisza m. p.“

Das ungarische Abgeordnetenhause wird am Donnerstag seine Verhandlungen wieder aufnehmen. Allgemein wird erwartet, daß die kroatischen Angelegenheiten schon in einer der ersten Sitzungen zur Sprache kommen werden. Außerdem liegt ein reiches legislatives Material aller Art, darunter das Budget für 1884, vor. Auch hat das ungarische Abgeordnetenhause, ebenso wie das Oberhause, noch die Wahlen in die Delegation zu vollziehen.

**Vom Ausland.**

In Preußen war die Frage entstanden, wer in den Diöcesen Köln, Gnesen-Posen, Limburg und Münster, deren Titulare vom Kirchengerichtshofe für abgesetzt erklärt worden sind, die Dispens von den Bestimmungen des Gesetzes vom Mai 1873 über die Vorbildung der Geistlichen von der Regierung zu erbitten habe. Nach dem „Journal de Rome“ soll das durch bischöfliche Delegierte geschehen, welche der Papst ernennen würde. Ein Specialtelegramm der „Schles. Zeitung“ dagegen meldet, der Senior der preussischen Bischöfe, Bischof von der Marwitz von Kulm, werde für sämtliche Diöcesen um die Gewährung der Dispense nachsuchen.

Im französischen Ministerrathe wurde die Ernennung des Deputierten Felix Faure zum Unterstaatssecretär für die Colonien endgültig beschloffen. Herr Faure, welcher den dritten Wahlkreis von Havre vertritt und Berichterstatter über das Handels-

budget ist, war schon in dem Ministerium Gambetta Unterstaatssecretär des Marineministers. Nach Erledigung dieser Angelegenheit legte der Justizminister die dritte Liste, betreffend Personal-Veränderungen im Justizdienste, vor. Dieselbe bezieht sich lediglich auf die Präsidentenstelle bei den Gerichtshöfen erster Instanz. Frankreich mit Ausschluß von Algerien hat 356 Gerichtspräsidenten erster Instanz, und von diesen sollen nach der von Herrn Martin Feuillé aufgestellten Liste 109 pensioniert werden. — Der Ministerpräsident hat die Deputation der äußersten Linken, welche ihm das die sofortige Einberufung der Kammern fordernde „Manifest“ überbringen sollte, nicht selbst empfangen, sondern an seinen Cabinetchef gewiesen. Das „Journal des Debats“ glaubt nicht, daß das Manifest im Lande einen besonders lebhaften Eindruck machen werde.

Die Sitzungen der italienischen Kammern sind gegenwärtig nur vertagt, ohne daß der Schluß der Session ausgesprochen wäre. Nach einem Telegramme der „Persever.“ aus Rom wurde in einem am vorigen Mittwoch abgehaltenen Ministerrathe beschloffen, die Session überhaupt nicht zu schließen. — Der zum Internuntius in Brasilien ernannte Monsignore Vincenzo Vanutelli geht nach derselben Angabe als Nuntius nach Vissabon; nach Rio de Janeiro kommt Monsignore Agnolzi, bisher apostolischer Delegat in Columbia. Der Papst hat dem hochbetagten General des Jesuiten-Ordens Pater Beck einen Coadjutor beigegeben.

Mr. Gladstone langte am 21. d. M. wohlbehalten wieder in London an. Einem Mitarbeiter der „Press Association“ wurde von einem der Reisebegleiter Gladstone's mitgetheilt, daß, als die Luftfahrt begann, von einer Absicht, dieselbe bis Norwegen oder Dänemark auszudehnen, keine Rede war, und daß lediglich das schöne Wetter an der Westküste von Schottland der Reisegesellschaft den Gedanken eingab, die Fahrt weiter fortzusetzen. Die Reise nach Kopenhagen war eine ganz unvorhergesehene. Die Einladung des Königs von Dänemark war ein bloßer Act der Höflichkeit, und der fürstliche Besuch an Bord des „Pembroke Castle“ sei aus den allgemeinen Wunsch der Gäste des dänischen Königspaares erfolgt. — Infolge der unter den Auspicien der irischen Nationalliga begonnenen neuen Agitation mehrten sich in gewissen Bezirken Irlands die Agrarverbrechen. Namentlich ist dies in der Grafschaft Clare, Cimerick und Mayo der Fall. Auf Anordnung des Vizekönigs Lord Spenser sind 46 Bezirke in diesen Grafschaften unter die Bestimmungen des Verbrechen-Verfolgungsgesetzes gestellt, und ist die Polizei daselbst wesentlich verstärkt worden. — Die englische Regierung läßt die auf der Reise nach Australien begriffenen drei irischen Angeber in dem Rhönig-Barl-Proceffe, Michael Kavanagh, Josef Hanton und Josef Smith, nach England zurückkommen, um, wenn möglich, von denselben zu ermitteln, ob Patrick O'Donnell, der Mörder des Kronzeugen James Carey, in Beziehungen zu dem Bunde der irischen „Unbesieglichen“ stand. Die für die Kosten der Vertheidigung O'Donnells erforderlichen Geldmittel sind größtentheils in Amerika aufgebracht worden, während in Irland selber bis jetzt nur wenig für den Zweck gesammelt worden ist. Der Dubliner „Frishtman“ schreibt aber: „Nöthigenfalls würden 100 000 Dollars in einer Woche für O'Donnells Vertheidigung gezeichnet werden. In allen Welttheilen würden die Irländer ihren letzten Groschen beitragen, um das

anlässlich der Wiener Gewerbe-Ausstellung die von der Firma B. Egger erbaute elektrische Eisenbahn erregt, hat sich gegenwärtig von der Firma Siemens-Halske in Betrieb gesetzt, 1,5 Kilometer langen Linie Schwimmschulallee-Rotunde im verstärkten Maße zugewendet. Dieselbe hat bei dem lebhaften Andrang des Publicums eine wahre Feuerprobe zu bestehen; hat sie doch nach den Fahrausweisen an einzelnen Tagen bis 5000 Personen befördert.

Wir wollen hier in Kürze des Projectes einer elektrischen Stadtbahn für Wien gedenken. Die Concession für dieselbe ist bekanntlich vor einigen Tagen erteilt worden. An einem Pfeiler der Rotunde sind die Detailentwürfe des von der Firma Siemens und Halske ausgearbeiteten Projectes ausgestellt. Nach dem vorgelegten Plane führt u. a. ein Tunnel von der Elisabethbrücke aus unter der Kärntnerstraße, ferner hinter der Oper unter der Augustinerstraße bis zum Michaelerplatz und von da in zwei Armen einerseits unter dem Kohlmarkt und den Tuchlauben, andererseits unter der Habsburgergasse und dem Bauernmarkt bis auf den hohen Markt. Die sehr schön ausgeführten Detailentwürfe geben ein anschauliches Bild der geplanten Anlage.

Im Westtranssept der Rotunde finden wir eine Werkstätte mit elektrischem Maschinenbetriebe von der elsfässischen Firma Heilmann, Ducommun und Steinlen in Mählhausen. Die Ströme werden durch Drähte, die in Wirklichkeit viele Kilometer lang sein können, nach der Werkstätte (Pavillon) geführt, setzen hier zwei Elektromotoren in Bewegung, welche durch zwei Transmissionsreihen den im Pavillon befindlichen

Werkzeugmaschinen den Antrieb geben. Unter diesen befindet sich eine Drehbank mit fünf Schneidwerkzeugen, die aus Eisenstücken Schrauben fertigen; ferner arbeiten im Pavillon verschiedene Bohr- und Fraise-maschinen mit großer Präcision; auch rotiert eine Schleifmaschine mit einer Geschwindigkeit von 2500 bis 3000 Umdrehungen in der Minute. Diese Anlage ist als ein Modell zu betrachten, wie Wasserkräfte durch die Elektrizität auch für weit vom Wasser abgelegene Werkstätten zu benützen sind. Transmissionen für größere Entfernungen waren bisher unausführbar; sie sind durch die elektrische Kraftübertragung beseitigt und durch einen einfachen Leitungsdraht ersetzt worden.

Elektrisch betriebene Nähmaschinen arbeiten in der Ausstellung eine ganze Menge, die jedoch zumeist durch umfangreiche Dynamomaschinen den elektrischen Arbeitsstrom empfangen. Eine Nähmaschine aber, die sogleich losgeht, wenn man sich auf den Stuhl davor setzt, ist von Bifferer im Osttranssept ausgestellt; eine junge Dame erläutert dieselbe dem Publicum mit ebenso großer Eleganz als Sachkenntnis. Durch das Niederdrücken der Sitzplatte wird eine Chrombatterie in Gang gesetzt; der galvanische Strom durchkreist den zierlichen Elektromotor der Nähmaschine; dieselbe schnurrt los und zugleich fächelt ein blankes Flügelrädchen der fleißigen Näherin Nählung zu. Der Preis dieser Nähmaschine stellt sich auf 125 fl., wobei man nicht vergessen darf, daß auch die Unterhaltung der Batterie einige Kosten verursacht. Eine billigere Herstellung wäre im Interesse der armen Näherinnen zu wünschen, da die Trittbrettbewegung ja zumeist Siechthum im Gefolge hat.

Im Nordtranssept der Rotunde steht eine kleine elektrische Druckerpresse von der Gesellschaft „Steyrermühl“ im Betriebe, welche vollauf mit dem Drucke von Annoncen und Prospecten der Aussteller beschäftigt ist. Diese kleine Rundmaschine wird hoffentlich den Anstoß geben, die neue Verwendungsart der Elektrizität im Dienste des gedruckten Wortes ernstlich in Erwägung zu ziehen, um die heikle Motorenfrage im Druckereibetriebe auf eine befriedigende Weise zu lösen.

Außerhalb der Ausstellungsräume functionieren die elektrische Drahtseilbahn der Leobersdorfer Maschinenfabrik, welche für 35 Dampfkessel täglich über 200 Metercentner Kohle in die Maschinenhalle befördert, dann die landwirtschaftlichen Maschinen und das elektrische Boot, dessen Probefahrt im Donaucanale unter den Fachmännern große Befriedigung hervorgerufen hat. Den elektrischen Arbeitsstrom für die landwirtschaftlichen Maschinen und das erwähnte Schraubenboot liefern Accumulatoren, welche die Aufspeicherung der elektrischen Energie gestatten und überall Verwendung finden können, wo man für mehrere Stunden einer constanten Kraft bedarf. Sie gestatten namentlich bei den Motoren, welche von der launenhaften Triebkraft des Windes abhängig sind, die Aufspeicherung der unregelmäßigen Arbeit desselben für bestimmte Arbeitszeiten. Die Accumulatoren gewährleisten überhaupt eine sehr beachtenswerte Unabhängigkeit von den Motoren, und es steht denselben sowohl bei der elektrischen Beleuchtung als auch im Eisenbahn- und Schiffsahrtsbetriebe eine große Zukunft bevor.

Leben des Mannes zu retten, welcher den populärsten Mord verübt, seitdem der Oberconstabler Talbot in Dublin erschossen wurde."

Se. Majestät der Kaiser von Russland hat die Verleihung des Alexander-Newsky-Ordens an seinen Kriegsminister Waurowski mit einem Handschreiben begleitet, welches beweist, dass dieser Minister das volle Vertrauen des Kaisers genießt. Der Kaiser sagt darin: „Als Ich Sie vor zwei Jahren zur Leitung des Kriegsministeriums berief, hegte Ich die feste Ueberzeugung, daß Sie auf diesem hohen Posten sowohl Mein der Sache ergebener Mitarbeiter sein würden, als auch fähig, Meine einzig und allein auf die Festigung unserer militärischen Organisation und die Ordnung unserer bewaffneten Kräfte gerichteten Intentionen auszuführen. Im Laufe dieser kurzen Frist hat Ihre Thätigkeit und unermüdlige Energie Mein Vertrauen vollauf gerechtfertigt und bereits nützliche Resultate zu zeitigen vermocht, die umso erfreulicher sind, als sie ohne neue Belastung der Reichsmittel und der Steuerkräfte des Volkes erzielt wurden.“ — Die „verstärkte Sicherheitsaufsicht“ für St. Petersburg, eine infolge der nihilistischen Wühlereien verfügte namhafte Erweiterung polizeilicher Competenz, ist um ein Jahr verlängert worden.

**Tagesneuigkeiten.**

(Ein fürstliches Museum.) Wie man mittheilt, hat Fürst Johann Adolf Schwarzenberg sein Museum bei Frauenberg umgestaltet und bedeutend erweitern lassen. In diesem Museum werden auch die alterthümlichen Funde aufbewahrt, welche an die Vorzeit Böhmens erinnern und Gegenstand eines eindringlichen Studiums seitens eines tüchtigen Wiener Gelehrten, des Professors Woldrich, gewesen sind. Der Fürst erließ an seine Beamten die Weisung, alle Alterthümer, welche auf Schwarzenberg'schem Boden gefunden werden, sofort nach Frauenberg einzusenden.

(Eine uralte Begräbnisstätte.) Im verfloffenen Jahre wurden auf einem Grunde des Bürgermeisters von Unter-Themenau bei Lundenburg in Mähren drei Flachbeile sowie ein Ring aus Bronze gefunden und durch Vermittlung des Oberinspectors Rittl der Kaiser Ferdinands-Nordbahn dem k. k. naturhistorischen Hofmuseum übergeben. Bereits früher hatte man wiederholt bei Themenau alte Gefäße, Waffenstücke u. s. w. an das Tageslicht gefördert. Neuestens ist nun festgestellt worden, daß man es in Themenau mit einer ausgedehnten Begräbnisstätte zu thun hat, welche sowohl Urnengräber, als auch Skeletgräber enthielt. Dieselbe dürfte bis über das erste Jahrhundert nach Christi bestanden haben.

(Weibliche Dynastie.) Ein von seiner Gattin getrennt lebender Häusler in Bdar bei Beraun in Böhmen unterhielt mit einer gleichfalls von ihrem Manne geschiedenen Bäuerin in Lodenitz ein Verhältnis. Als diesertage die Bäuerin von einer Zusammenkunft mit ihm zurückkehrte, lauerten ihr mehrere Weiber aus Bdar auf, nahmen sie fest, schnitten ihr das Haar ab und bestrichen ihr den Kopf mit Wagenschmiere, worauf sie denselben mit Federn beschütteten, und jagten sie so über die Felder. Gegen die Weiber wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

(Eine bedeutsame Warnung.) Während der Naturforscher-Versammlung in Freiburg i. Br. hielt Professor Bollinger (München) einen interessanten Vor-

In der Notunde haben alle Gesellschaften für Beleuchtung und Kraftübertragung verschiedene Systeme von Accumulatoren ausgestellt. Das Wesen derselben besteht jedoch in allen Fällen darin, daß durch eine Stromquelle ein chemischer Proceß zwischen einer Säure und einem Metalle eingeleitet wird, der sofort in die Tendenz der Rückbildung oder Auflösung verfällt, sobald der aufgespeicherten elektrischen Energie der Abfluß gestattet wird. Follierte Bleiplatten in verdünnter Schwefelsäure, die paarweise abwechselnd mit dem positiven und negativen Pole einer Stromquelle (Dynamomaschine) verbunden werden, leiten diesen Proceß am vollkommensten ein. Die Platten an dem einen Pole überziehen sich dabei mit Bleioxyd, während die Platten am anderen Pole blank bleiben und von Wasserstoffbläschen eingehüllt werden. Das Aufsteigen dieser Gasbläschen zeigt zugleich an, daß die Batterie gefüllt ist. Werden nun die Pole des Accumulators in leitende Verbindung gebracht, so entsteht sofort die Rückbildung des Oxydationsproceßes, das heißt die Desoxydation, und der hiebei auftretende Strom gibt sich als elektrische Energie in dem Schließungskreise kund. Um die wirkenden Flächen zu vergrößern und das Gewicht der Bleiplatten zu vermindern, werden dieselben gekörnt oder als feinmaschiges Gitterwerk hergestellt.

Hervorgehoben sei schließlich die Einfachheit der elektrischen Maschinen; sie bringen eine ganze Reihe maschineller Zwischenglieder, wie Transmissionen und Zahnräder-Übersetzungen, in Wegfall, sie ersparen Raum, Zeit und Geld, und darin liegt die ökonomische Seite der Umwälzung, welche sich gegenwärtig in der Maschinentechnik vollzieht. (W. A.)

trag über das Tuberkelgift. Im Verlaufe seiner Ausführungen berichtete der verdienstvolle Forscher über Versuche, welche die Infectiosität (Fähigkeit anzustecken) der Luft in Räumen, die von unreinlichen Phtisikern bewohnt wurden, prüfen sollten. Es gelang nicht, mit dem condensierten Staub, der aus solchen Räumen gewonnen wurde, eine Impftuberculose zu erzielen. Hieraus folgt jedoch keineswegs, daß der nämliche Staub, wenn er durch Einathmung in die Lungen gelangt, dort nicht Tuberkelbildung und Lungenschwindsucht zu erzeugen imstande sei. Ferner demonstriert der Vortragende Abbildungen, die eine Impftuberculose des Bauchfelles beim Meerschweinchen darstellen, welche letztere durch Impfung mit minimalen Mengen von Milch einer perl-süchtigen Kuh hervorgerufen wurde. Bei seinen diesbezüglichen Versuchen ist Bollinger zu dem Schlusse gekommen, daß nur Milch von in hohem Grade perl-süchtigen Kühen für den Genuss gefährlich sei und daß durch gewöhnliches Kochen die in der Milch perl-süchtiger Kühe enthaltenen Spaltpilze zerstört werden. Eben weil aber die Perlsucht der Kühe bei Lebzeiten der Thiere in der Regel nicht erkannt wird und man daher nicht zu beurtheilen vermag, ob und welches Quantum des Tuberkelgiftes (Schwindsucht des Menschen und Perlsucht des Rindviehes sind, wie Koch nachgewiesen hat, identisch) in der Milch enthalten ist, ist von dem Genusse ungekochter Milch, wie solche z. B. als frisch von der Kuh zu gebrauchendes diätetisches Mittel von vielen Aerzten empfohlen wird, unter allen Umständen abzurathen. Die Identität zwischen Tuberculose und Perlsucht wurde auch von Bollinger dadurch nachgewiesen, daß er durch Aufimpfung von Tuberkelmasse auf gesunde Kälber künstlich Perlsucht erzeugte.

(Kindermord im Wahnsinne.) Eine Arbeiterfrau in einem Dorfe bei Vitry im französischen Departement Pas de Calais hatte im vorigen Jahre ihrem jüngsten Kinde den Hals abgeschritten. Da das Gutachten eines Gerichtsarztes sie für unzurechnungsfähig erklärte, wurde sie in ein Irrenhaus gebracht. Nach einigen Monaten als geheilt entlassen, kehrte sie wieder heim und widmete ihren übrigen drei Kindern, Mädchen im Alter von drei, sieben und neun Jahren, eine liebevolle Pflege. In der vorigen Woche aber nahm sie dieselben mit sich aufs Feld und warf, von einer plötzlichen Tollwuth ergriffen, alle drei in einen Weiher. Da sie sah, daß das Wasser nicht tief genug sei und die armen Kinder dem Ufer zustrebten, watete sie hinein und tauchte dieselben unter, bis sie todt waren.

(Panik in einer Kirche.) Ein schreckliches Unglück drohte Sonntag vergangener Woche der Ortschaft Cote-aux-Fées (Val-de-Travers) in der Schweiz. In der Kirche hatten sich zur Feier des eidgenössischen Bettages etwa 500 bis 600 Personen eingefunden. Kaum hatten die Glocken die kirchliche Feier eingeläutet und war der letzte Ton verklungen, als plötzlich ein unheimliches Krachen die versammelte Gemeinde in größten Schrecken versetzte: die stark besetzte Gallerie war im Weichen begriffen. Angstgeschrei erfüllte die Kirche. Alles drängte den Ausgängen zu, durch Thüren und Fenster. Nach der Leerung des Gotteshauses bemerkte man, daß zwei durch die feuchte Mauer in Fäulnis gerathene Balken zu brechen drohten. Die Kirchenbesucher kamen mit dem Schrecken davon. Der Gottesdienst wurde hierauf im Freien abgehalten.

(Ein Riesenspeicher.) In der Nähe der Stadt South Chicago wird augenblicklich am Calumetflusse ein Riesenspeicher errichtet, welcher nicht weniger denn drei Millionen Bushels Getreide zu fassen vermag. Es wird dies das größte Lagerhaus der Welt sein; die Erbauung desselben ist von einer Eisenbahn-Gesellschaft unternommen.

(Orkan.) In Nassau, Neu-Providence in den Vereinigten Staaten, richtete am 18. d. M. ein Orkan große Verheerungen an. Es wurden viele Gebäude zerstört, wobei circa 60 Personen ihren Tod fanden und 50 Schiffe, meistens amerikanische Briggs und Schooner, scheiterten.

**Locales.**

**Krainischer Landtag.**

5. Sitzung.

Laibach, 25. September.

Beginn der Sitzung halb 11 Uhr. — Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische Landespräsident Freiherr von Winkler, Bezirkshauptmann Graf Pace.

Concipist Pfeifer verliest das Protokoll der letzten Sitzung; dasselbe wird verificiert.

Der Herr Landeshauptmann theilt mit, daß der Herr Abgeordnete und Landeshauptmann-Stellvertreter B. Grasselli durch Unwohlsein auf der Rückreise von Wien verhindert war, zur letzten Sitzung hier einzutreffen.

Es gelangt zur Verlesung die Note des k. k. Landespräsidiums, betreffend eine Eingabe des Karl Grafen Lichtenberg, welcher an dasselbe die Bitte um Intervention beim Verificationsausschusse für die Wahlen im Großgrundbesitze richtete, da sowohl ihm als den Gräfinnen Wilhelmine Lichtenberg sen. und jun.,

Erben nach Albert Grafen Lichtenberg, dessen Antheile des Gutes Hallerstein bereits eingeworfen sind und sie sich im factischen Besitze derselben befinden.

Diese Note wird dem Verificationsausschusse zugewiesen.

Der Landeshauptmann theilt die verschiedenen Einläufe (Petitionen) den betreffenden Ausschüssen zu.

Die Abg. Dr. v. Schrey und Genossen stellen an den Herrn Landespräsidenten die Interpellation, warum das Landesgesetz, betreffend die Ablösung der auf Realitäten haftenden Geldgibtigkeiten und Naturalleistungen für Kirchen, Pfarren und deren Organe, noch nicht publicirt worden ist.

Der Herr Landespräsident nimmt das Wort zur Beantwortung dieser Interpellation und weist darauf hin, daß die Verfassung der bezüglichen Instruction sich in der Arbeit befinde, jedoch mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Krain mit Schwierigkeiten verbunden sei; doch werde dem ausgesprochenen Wunsche in allernächster Zukunft entsprochen werden. (Beifall.)

Abg. Kun überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung von ChemelbzetteIn.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Erstattung des Ternavor-schlages für den zu besetzenden Verwaltersposten am hiesigen Zwangsarbeits-hause, wird dem Finanzausschusse zugewiesen, nachdem über Wunsch des Abg. Freiherrn v. Apfaltrern die Zuschrift des h. Landespräsidiums verlesen worden, worin mitgetheilt wird, daß Se. k. und k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliesung vom 31. August l. J. die vom Landeshauptmanne verfertigte Sistierung des Landesausschussesbeschlusses bezüglich der definitiven Besetzung des genannten Postens auf Grund des § 42 der Landesordnung des Herzogthums Krain zu bestätigen geruht habe.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Landesausschusses, betreffend den Brückenbau über die Kulpa bei Weiniz.

Wird über Antrag des Abg. Detela dem Finanzausschusse zugewiesen.

Es folgt der Bericht des Landesausschusses, betreffend einige Aenderungen der Landtagswahlordnung. Referent Landesausschussmitglied J. Murnik.

Das Gesetz vom 4. Oktober 1882, R. G. Bl. Nr. 142, womit einige Bestimmungen der Reichsrathswahlordnung (Gesetz vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41) abgeändert werden, stellt für die active Wahlberechtigung in den Reichsrath andere Grundsätze auf, als sie für die in den Landtag gelten.

Nach dem fünften Absätze des § 9 obigen Gesetzes sind nämlich in der Wählerclasse der Städte und Landgemeinden außer andern auch jene Gemeindeglieder zur Wahl der Abgeordneten, beziehungsweise der Wahlmänner berechtigt, welche eine Jahresschuldigkeit an landesfürstlichen directen Steuern von mindestens fünf Gulden zu entrichten haben und den sonstigen Bedingungen des Wahlrechtes zum Reichsrathe entsprechen.

Während bis zum Erscheinen des eingangs citirten Gesetzes für das Wahlrecht der Wahlberechtigten der Städtegruppen in den Reichsrath und Landtag dieselben Grundsätze galten, wurde durch das mehrberührte Gesetz das active Wahlrecht hinsichtlich der Wahlen in den Reichsrath erweitert.

Der Landesausschuss konnte sich der Ansicht nicht verschließen, daß es unbillig, ja ungerecht wäre, wenn man nicht in die Landtagswahlordnung dieselben Bestimmungen rücksichtlich der Erweiterung des activen Wahlrechtes aufnehmen würde, wie sie in der Reichsrathswahlordnung erscheinen.

Da auch einige Bestimmungen bezüglich der Aufsertigung der Wählerlisten, der Reclamationen gegen die Wählerliste, der Entscheidung über die eingebrachten Reclamationen, der Aufsertigung der Legitimationskarten, der Wahlmännerwahlen, der Constatierung der Legalität des Wahlaetes betreffend die Wahlmänner, der Aufsertigung und Zustellung der Legitimationskarten an die Wahlmänner und überhaupt betreffend die Vornahme der Wahl der Abgeordneten, in dem Gesetze vom 2. April 1873, R. G. Bl. Nr. 41, deutlicher sind, als die bezüglichen Bestimmungen der Landtagswahlordnung, glaubte der Landesausschuss auch die Aenderung der diesbezüglichen Paragraphen dieser letztern beantragen sollen.

Auf Grund des Angeführten erlaubt sich der Landesausschuss nachstehenden Antrag zu stellen:

Der hohe Landtag wolle beschließen: „Dem beiliegenden Gesetzentwurfe wird die Zustimmung ertheilt und der Landesausschuss beauftragt, denselben zur Allerhöchsten Sanction vorzulegen.“

Abg. Svetec beantragt, diesen Bericht einem eigenen Ausschusse aus sieben Mitgliedern zuzuweisen und die Wahl dieses Ausschusses sofort vorzunehmen.

Abg. Freih. v. Apfaltrern beantragt, die Wahl in der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Abg. Svetec beantragt, es sei behufs Verständigung über die Wahl die Sitzung zu unterbrechen.

Der Antrag des Freih. v. Apfaltrern wird abgelehnt und der Antrag des Abg. Svetec angenommen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird zur Wahl geschritten; gewählt wurden die Herren Abgeordneten Svetec, Dr. Vojnjak, Dr. Poklukar, Klun, Murnik, Dr. v. Schrey und Luckmann.

Die Wahl des Abg. Dr. Samec wird ohne Debatte verificiert; die Wahl des Abg. Deu wird dem Verificationsausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Jarnik wird seinen selbständigen Antrag auf Aenderung des Statutes der Stadt Laibach in der nächsten Sitzung begründen. (Fortsetzung folgt.)

(Nächste Sitzung: Samstag, 29. d. M.)

Aus dem k. k. Landesschulrath für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain vom 13. September 1883.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, welche zur Kenntnis genommen werden.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Ueber zwei Gesuche um Nachsicht von der Lehrbefähigungsprüfung für Privat-Volksschulen wird der Beschluß gefaßt, höhern Orts Bericht zu erstatten.

Der Gehalt für die Lehrstelle an einer in Errichtung begriffenen einclassigen Volksschule wird festgestellt.

Der Recurs eines Oberlehrers inbetreff Nachzahlung eines Funktionszulagebetrages wird erledigt. Der Recurs eines Oberlehrers inbetreff Zuerkennung der zweiten Dienstalterszulage wird abweislich verbeschieden.

Eine Berufung in einem Schulversäumnis-Strafsache wird erledigt.

Im Gegenstande der Disciplinaruntersuchung wider einen Oberlehrer werden neuerliche Erhebungen beschlossen.

Ueber die Anträge zweier Bezirksschulräthe wird die Einführung des Halbtagsunterrichtes an mehreren Volksschulen beschlossen.

Zwei Oberlehrer und vier Lehrer und Lehrerinnenstellen werden definitiv besetzt; bezüglich der provisorischen Besetzung mehrerer Lehrstellen werden den betreffenden Bezirksschulräthen Weisungen ertheilt.

Das Gesuch einer Unterlehrerin um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung wird höhern Orts vorgelegt. Einem Gymnasiallehrer wird die erste Quinquennalzulage zuerkannt.

Mehrere Remunerationsgesuche werden erledigt.

(Diöcesanachrichten.) Für das nächste Schuljahr wurde die Aufnahme in den Diöcesanclerus und in das Clericalseminar nachbenannten Candidaten gewährt: Andreas Cesenj aus St. Martin unter Großlahnberg, Georg Fajfar aus Dozgoße, Franz Gusel aus Trata, Johann Hromec aus Stein, Alois Kreiner aus Witterdorf bei Gottschee, Johann Lesar aus Reifniz, Johann Mikš aus Hodereschiz, Johann Oblak sen. aus Marvčiče, Johann Oblak jun. aus Bischofsack, Franz Brhovšek aus Leskovec bei Gurkfeld, Franz Jakrajšek aus Bloke, Ignaz Jupanec aus Krainburg, Alois Juzek aus Planina. Präsentiert wurden die hochwürdigsten Herren: Johann Babnik, Pfarrer in Soteska, für die Pfarre Töpliz; Josef Jaklič, Pfarrer in Uttag, für die Pfarre Dolenja Vas; Alois Kozic, Pfarrcooperator in Preddvor, für die Pfarre Kragen; Ferdinand Kogej, Pfarrcooperator in Treffen, für die Pfarre Obertuchein, und Anton Stenovoc, Pfarrcooperator in Heil. Kreuz bei Thurn, für die Pfarre Sela bei Stein. Der hochw. Herr Vincenz Mayer, Pfarrer in Selzach, wurde zum fürstbischöflichen geistlichen Rathe ernannt. Der hochw. Herr Dr. Josef Marinko, Pfarrcooperator zu St. Peter in Laibach, wurde zum Religionslehrer am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert ernannt. Der hochw. Herr Josef Siska, Neopresbyter, wurde zum fürstbischöflichen Hauskaplan ernannt. Der hochw. Herr Johann Nagode, Pfarrcooperator in Senosetsch, wurde als solcher nach Döbernitz decretiert, und der hochw. Herr Johann Belec wurde statt als Beneficiat nach Kropp, wo der hochw. Herr Johann Verlic bleibt, als Pfarradministrator nach Weissenfels beordert.

(Aufnahme ins Wiener Conservatorium.) Wie wir vernehmen, ist Fräulein Amalie Pirker zur höheren Ausbildung in der Musik in das Conservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien eingetreten und hat die Aufnahmsprüfung daselbst mit sehr gutem Erfolge bestanden.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Preffer, Bezirk Laibach, wurden zum Gemeindevorsteher Josef Telban, Grundbesitzer in Stein, zu Gemeinderäthen Mathias Wazi von Unterbresowitz, Franz Trojar von Prevole und Johann Opeta von Rakitna, alle drei Grundbesitzer, gewählt.

(Brand durch Blitzschlag.) Am Sonntag halb 10 Uhr vormittags schlug der Blitz in das Haus

Nr. 42 des Simon Gabrovšek in Horjul und entzündete das Gebäude. Eine Greisin, die eben in der Küche beschäftigt war, wurde ohnmächtig aus dem Hause getragen, und erlitt dieselbe durch die Verbrennung der Unterkleider am ganzen Körper Brandwunden, dagegen die Oberkleider unversehrt blieben. Der energischen Hilfeleistung der freiw. Feuerwehr der Ortschaft, vereint mit den Ortsinsassen, ist die Rettung der Greisin sowie die Verhütung größerer Dimensionen des Brandes zu verdanken, da bei der herrschenden Lage, indem die Häuser und Wirtschaftsgebäude knapp aneinander gebaut und mit Stroh gedeckt sind, ein bedeutendes Unglück hätte entstehen können. Der beschädigte Besitzer des Hauses war nicht versichert und erleidet nebst den Inwohnern, die das Meiste ihrer Habe verloren, den ganzen Schaden.

(Aus Triest) schreibt man: Die Enthronisation des hochwürdigsten Fürst-Erzbischofes von Görz, Dr. Alois Jörn, ist nunmehr für den 14. Oktober festgesetzt.

Der Herausgeber und verantwortliche Redacteur des „Indipendente“, H. Zurettig, ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, Sonntag nachmittags im Redaktionslocale des genannten Blattes verhaftet und in den Criminalarrest abgeliefert worden. Als Grund dieser auf Requisition des k. k. Landesgerichtes von der Polizeibehörde ausgeführten Maßregel ist eine Reihe von Verbrechen anzusehen, deren das Blatt, beziehungsweise dessen verantwortlicher Redacteur, beschuldigt wird. Der „Indipendente“ theilt den Wortlaut des Verhaftbefehles gegen seinen bisherigen Herausgeber mit. Nach dem amtlichen Schriftstücke erfolgte die Verhaftung wegen Vergehens gegen verschiedene Paragraphen des Strafgesetzes, und zwar gegen diejenigen, welche die Verbrechen der Majestätsbeleidigung und der Beleidigungen der Mitglieder des kaiserlichen Hauses behandeln; ferner wegen Störung der öffentlichen Ruhe durch Aufreizung wider die Person des Kaisers, wider den einheitlichen Staatsverband des Kaiserthums, wider die Regierungsform oder Staatsverwaltung; wegen Herabwürdigung der Verfügungen der Behörden und Aufwiegelung gegen Staats- oder Gemeindebehörden und gegen einzelne Organe der Regierung; wegen der Gutheißung von ungeleglichen Handlungen und wegen Aufreizung zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten u. s. w.

Neueste Post.

Triest, 25. September. (Fremdenblatt.) Der neue Redacteur des „Indipendente“ veröffentlicht bereits heute, nach eintägiger Geschäftsführung, eine Erklärung, in welcher er mittheilt, daß er für den Inhalt des Blattes nicht die Verantwortung übernehmen könne und bei der Polizei abgemeldet habe.

Wien, 25. September. Die aus Delegierten von Tirol und Kärnten zusammengesetzte Drauregulierungs-Commission besichtigte die Flussstrecke von Oberdrauburg bis Morthibel und überprüfte örtlich die Schutzwerke und Regulierungsprojecte für die nächste Bauperiode.

Prag, 24. September. Bei der Enthüllung des Denkmals des Dichters Cermak, Gründers der Schriftstellervereines „Svatobor“, auf dem Friedhofe der an der Sprachengrenze gelegenen deutschen Ortschaft Biboč, hielt Kieger die Festrede. An der Feier theilnehmten sich auch die deutsche Stadtvertretung und die zumeist deutsche Feuerwehr unter ihrem deutschen Commandanten. Kieger sprach in seiner Rede folgende Worte deutsch: Es freut mich herzlich, auch die Vertreter der hiesigen Gemeinde, deren großer Theil deutscher Nationalität ist, bei diesem Monumente versammelt zu sehen, um dem Andenken und patriotischen Eifer des verstorbenen Cermak die gebührende Ehre zu erweisen. Er hat sie verdient durch seine Treue als Seelenhirt, durch die Opfer, die er der hiesigen Gemeinde gebracht. Nur im Geiste dieses Mannes sollen wir stets das Verhältnis beider Nationalitäten auffassen und dessen eingedenk sein, daß es durch Gottes Fügung in diesem schönen Lande zwei Nationalitäten neben einander zu leben beschieden ist, und daß es beiden nur dann gut ergehen kann, wenn wir die geistigen Interessen beider Nationalitäten gegenseitig achten und deren Pflege gleiches Wohlwollen entgegenbringen.

Budapest, 25. September. Die „Ungar. Post“ meldet aus Agram: Baron Ramberg ist hieher zurückgekehrt. Der Abgeordnete Krestic richtete an den Ministerpräsidenten Tisza ein Schreiben, in welchem er demselben mittheilt, daß er an den Beratungen des ungarischen Reichstages so lange nicht theilnehmen werde, als die verfassungsmäßigen Zustände in Kroatien nicht hergestellt sind. Gerüchtwiese verlautet, daß auch die übrigen kroatischen Abgeordneten dem Beispiele Krestic folgen werden. Bilsch wird angenommen, daß der königliche Commissär für Kroatien entlassen und nur für die gewesene Militärgrenze belassen werde, in welchem Falle bei der Eröffnung des kroatischen Landtages der Eintritt der Deputierten der Grenze schwerlich erfolgen dürfte. Die Meldung der Blätter, Prinz Karadjordjevic habe einen directen oder indirecten Antheil an den jüngsten Ereignissen genommen, wird hier als eine Erdichtung angesehen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 24. September. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl.), Price (kr.), and another Price (fl./kr.). Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Binsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Angelkommene Fremde.

Am 24. September.

Hotel Stadt Wien. Dr. Weber, London. — Dr. Klautsch, k. k. Oberstabsarzt, sammt Frau, Fünfskirchen. — Reif, Reisender, Triest. — Kern, Reisender, Wien. — v. Jenny, Görz. — Straßner, Geschäftsmann, Pola. Hotel Elefant. Hoffmann, k. k. Beamter, und Paulin, Techniker, Wien. — Sitt, Opernsängerin, Prag. — Schwarz, Viehhändler, Salzburg. — König, k. k. Hauptmann, Graz. — Roth, Professor, Florenz. Bairischer Hof. Gollitsch Francisca, Sessana. — Smolei, Wärfel, Loitich.

Verstorbene.

Den 24. September. Eva Bogataj, Arbeiters-Gattin, 55 J., Karlsbaderstraße Nr. 3, Darmfatare. Den 25. September. Leopoldine Kopriva, Inwohnerin, 77 J., Quergasse Nr. 2, Lähmung. Im Spitale: Den 19. September. Bernhard Butin, Tagelöhner, 74 J., Entartung der Unterleibsorgane. Den 21. September. Gregor Marfik, Inwohner, 66 J., Marasmus senilis. — Jakob Zatlter, Arbeiter, 50 J., Lungenblutung. — Anton Roic, Arbeiter, 55 J., Gehirnhautentzündung. — Franz Balogh, Finanzwachmann, 23 J., chron. Lungentuberculose. Den 22. September. Lucas Klander, Tischler, 33 J., Polanastraße Nr. 42, Tuberculosis pulmonum. Den 23. September. Giacomo Adatte, Tagelöhner, 69 J., Pyämie.

Theater.

Heute (gerader Tag): Apajune, der Wassermann. Operette in 3 Acten von Fr. Zell und Richard Genée. Musik von Karl Millöder.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag. Data for 25. 9. 1883.

Tagsüber wechselnde Bewölkung, Sonnenschein, abends trübe, geringer Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 13,0°, um 0,9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Advertisement for 'Depôt der k. k. Generalstabs-Karten' with details on scale, price, and publisher Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Advertisement for 'Albertine Francič geb. Killer', including a cross symbol and details about her death and funeral arrangements.

Course an der Wiener Börse vom 25. September 1883. (Nach dem officiellen Coursblatt.)

Table of stock market prices for various securities, including Staats-Anlehen, Actien von Transport-Unternehmungen, and diverse bonds.

Advertisement for 'Liliputaner-Paar' performance on September 27th at the Casino Garden, featuring a pair of puppets.

Advertisement for 'I. Wiener Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft' with details on insurance services and agent Peregrin Kajzel.

Advertisement for 'Krainer Würste' by Jos. Paulin in Laibach, located at Wienerstrasse Nr. 19.

Advertisement for 'Gasthaus-Eröffnung' at 'Gasthaus-Locale am Rain', featuring wine and food.

Advertisement for 'Ausverkauf Spitalgasse 9' featuring a variety of toys and goods.

Legal notices including 'Erinnerung' regarding a missing heir and a 'Edict' regarding a probate matter.

Large advertisement for '50 Eimer echter Wacholder' (50 barrels of juniper) by A. Lindtner in Krainburg.